



Wir gendern nicht....

Das ist unsere bewusste Entscheidung, die wir hier gerne begründen. Wir sind nicht gegen geschlechtergerechte Sprache, im Gegenteil. Wir sind der Meinung, dass Sprache die Wirklichkeit abbildet und beeinflusst, und dass alle Menschen gleichberechtigt und respektvoll behandelt werden sollen. Aber wir sind auch der Meinung, dass das Gendern mit Sternchen, Binnen-l oder Unterstrich nicht der richtige Weg ist, um dieses Ziel zu erreichen. Warum?

Erstens: das Gendern macht die Sprache komplizierter und unleserlicher. Es stört den Lesefluss, lenkt von der eigentlichen Botschaft ab und erzeugt Verwirrung. Es ist nicht nur eine Frage der Ästhetik, sondern auch der Verständlichkeit. Viele Menschen empfinden das Gendern als eine Zumutung, die ihnen aufgezwungen wird. Das kann zu Ablehnung und Widerstand führen, statt zu Akzeptanz und Dialog.

Zweitens: das Gendern ist nicht eindeutig und konsistent. Es gibt keine allgemein gültigen Regeln, wie man gendern soll. Jede*r kann es anders machen, je nach persönlicher Präferenz oder politischer Überzeugung. Das führt zu Inkonsistenz und Uneinheitlichkeit in der Sprache. Außerdem gibt es viele Fälle, in denen das Gendern gar nicht möglich oder sinnvoll ist, zum Beispiel bei Eigennamen, Fremdwörtern oder Abkürzungen.

Drittens: das Gendern ist nicht inklusiv und gerecht. Es beruht auf der Annahme, dass es nur zwei Geschlechter gibt, die durch das männliche und das Weibliche repräsentiert werden. Das schließt alle Menschen aus, die sich nicht in diese binäre Ordnung einordnen lassen oder wollen, zum Beispiel intergeschlechtliche, transgeschlechtliche oder nicht-binäre Personen. Das Gendern reproduziert also Geschlechterhierarchie, statt sie zu überwinden.

Wie können wir also eine Sprache schaffen, die alle Menschen anspricht und wertschätzt, ohne das Gendern? Wir befolgen deshalb folgende Prinzipien:

- wir verwenden Doppelformen, wenn wir uns auf Gruppen beziehen, die aus Frauen und Männern bestehen oder bei denen das Geschlecht unbekannt ist. Zum Beispiel Reisende, Gäste.
- wir wechseln ab zwischen dem weiblichen und männlichen Plural, wenn wir im Text über solche Gruppen sprechen, zum Beispiel einige der Reisenden haben sich beschwert, die überwiegende Zahl der Gäste war begeistert.
- wir suchen nach neutralen Formen, die kein Geschlecht markieren, wenn es möglich und angemessen ist. Zum Beispiel Team, Publikum.
- wir respektieren die Selbstbezeichnung und das Pronom, das jede Person für sich wählt. Zum Beispiel: Sie, Er, Es, Xier.

Wir glauben, dass diese Prinzipien eine Sprache ermöglichen, die einfacher, klarer und fairer ist als Gendern.

... ...und hoffen, dass Sie unsere Position verstehen und akzeptieren.